

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntags.
Zustellende: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrag:

Tagblatthaus Nr. 6631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntags.
Zustellende: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt 20 M. Btg. n den Ausgabestellen 25 M. Btg. durch die Träger
des Postverkehrs 30 M. Btg. — Für eine Bezugnahme von 2 Wochen — Bezugabstellungen nehmen
an der Verlag, die Ausgabestellen die Träger und alle Postanstalten — In Fällen höherer
Preise für Vertriebsleistungen oder Streifen haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung des
Stoffes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 M. Btg. auswärts Anzeigen 30 M. Btg. Orts-Anzeigen 10 M. Btg.
auswärts Anzeigen 15 M. Btg. für die einseitige Kolonisation oder deren Raum — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gebühr erhoben. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rhein- und 2186.

Nr. 302.

Dienstag, 28. Dezember 1926.

74. Jahrgang.

Hindenburg über 1918.

Im „Berliner Tageblatt“ hat der ehemalige Adjutant des früheren Kronprinzen, Major a. D. Kurt Anker, der selbst lange Zeit hindurch der Republik mit Abneigung gegenüberstand, Ausführungen veröffentlicht, die man als ein Einlenken bezeichnen kann. Doch das ist schließlich die Angelegenheit eines einzelnen, die nur als Stimmungsmoment beachtet werden muß. Viel wesentlicher ist es, was er über eine Unterredung erzählt, die er vor einiger Zeit mit dem jetzigen Reichspräsidenten, Herrn v. Hindenburg, hatte. Kaum eine Persönlichkeit in Deutschland gilt so als Träger des nationalen Willens und eines gesteigerten Verantwortungsgefühls wie das Reichsoberhaupt. Schon die Tatsache, daß der fast Achtzigjährige das Amt annahm, das ihm das deutsche Volk bot, ist Beweis seines stark entwickelten Pflichtgefühls. Sicherlich ist Hindenburg auch heute noch im Herzen ein treuer Anhänger der Vergangenheit. Das Gegenteil wäre überraschend. Er hat unter den Fahnen der Monarchie bei Königgrätz und bei Sedan mitgekämpft. Er ist der Heerführer im Weltkriege gewesen. Die ruhmreichen Erinnerungen eines Menschenalters lassen sich nicht verwischen. Niemand verlangt von ihm eine Verleugnung der Grundsätze, mit denen er groß geworden ist.

Um so stärkeres Gewicht haben seine Worte über den Zusammenbruch von 1918. Hindenburg hat nach Anker erklärt: „Es war einfach nichts anderes zu machen als das, was damals geschah. Das ist das Urteil des Mannes, der damals die Armee dem Kaiser gegenüber verlor und in entscheidender Stunde das entscheidende Urteil fällte. Nicht unter dem frischen Eindruck des Geschehenen, sondern nach Jahren ruhiger Überlegung und einer Selbstprüfung, die jedem einmal zuteil wird, hat Hindenburg diesen Ausdruck getan. Er ist überzeugt, daß es eine andere Lösung in jenen Tagen nicht gegeben hat. Das festzuhalten ist wichtig, weil es den häufigen Streit, der noch immer das deutsche Volk in zwei Lager teilt, wenn auch nicht beendet, so doch mildert. Der damalige Generalfeldmarschall wurde vom letzten Träger der Krone gefragt, was er für gegeben ansehe, und hat sich zögernd zu der Auffassung bekannt, daß nur die Abdankung und die Übersiedlung nach Holland übrig bleibe. Beides ist von Bedeutung, einmal weil die Flucht des Kaisers nicht im gewöhnlichen Sinne behandelt werden darf, denn sie erfolgte auf Veranlassung der verantwortlichen Ratgeber und ist nicht mit gewöhnlichem Maße zu messen, auch wenn man künftighin gemäß natürlich der Ansicht sein muß, daß es den Überlieferungen weit mehr entsprochen hätte, wenn er sich vorher an die Spitze der Truppen gestellt und das Schicksal herausgefordert hätte.“

Weit wichtiger aber ist die zweite Feststellung. Die Monarchie war nicht zu halten, nachdem Wilhelm II. die letzte Gelegenheit, den Thron seinem Enkel zu sichern, verpasst hatte. Wie die Entwicklung gegangen wäre, wenn er sich dem Wunsch des Prinzen Max von Baden gefügt hätte, kann mit unbedingter Sicherheit natürlich niemand sagen, aber eine bis zu den Grenzen der Gewissheit gehende Wahrscheinlichkeit läßt annehmen, daß es möglich gewesen wäre, die Dynastie in ihrem Bestande zu erhalten. Die Schuld fällt auf den Kaiser selbst zurück. Doch darum handelt es sich nicht mehr, als die Beratung im Großen Hauptquartier stattfand. Damals waren die Dinge zu weit gediehen. Die ersten Veröffentlichungen in der französischen Presse über die kommenden Waffenstillstandsbedingungen hatten dem deutschen Volk bereits gezeigt, daß es sich nur auf Gnade oder Ungnade ergeben könnte, wenn es nicht einen neuen Kampf versuchen wollte, wie es nach Athenau vorschlug. Das aber war ausgeschlossen, weil die revolutionäre Stimmung zu weit vorgedrungen war. Jemand, der die Aussicht hat sich nicht mehr, die Lage zu verbessern. Es wäre eine zweifelhafte Selbstaufopferung des deutschen Volkes geworden, da ja im Innern der Bürgerkrieg bereits unvermeidlich war.

Wenn sich Hindenburg zu der Überzeugung bekennt, daß es eine andere Lösung nicht gab als die damals gewählte, so wird man auf Grund selbstständigen Nachdenkens zu dem gleichen Ergebnis kommen. Wie so oft in unserer Geschichte, hat das verhängnisvolle Wort zu spät seine Wirkung. Eine Entwicklung in den alten Bahnen war nicht mehr denkbar. Sicherlich hat er sehr schweren Herzens seinem obersten Kriegsherrn den Rat zur Abdankung gegeben. Wenn man überhaupt an sein Verhalten Kritik üben soll, dann kann es sich nur auf jene Juni-Tage 1917 beziehen, in denen er und Ludendorff mit der Forderung nach Abdankung des Reichskanzlers, unter Androhung des eigenen Rücktritts eine Verantwortung übernahmen, die gar nicht zu ihren Obliegenheiten gehörte. Der Kaiser hat sich damals gefügt, obwohl er verpflichtet war, seinen eigenen Willen zu betonen. Er hat nicht das getan, was seines Amtes war, und von seinem Großvater, den er so gern als Vorbild pries, auch auf jeden Fall getan worden wäre.

Hindenburg ist allmählich zum Nationalhelden geworden. Er hat daraus auch die Folgerungen gezogen und den Mut gefunden, dem obersten Kriegsherrn das nahe zu legen, was die Stunde erforderte.

Man hat über die Militärs, die wie er handelten, häufig absprechende Urteile gefällt, weil bei uns noch die alte Anschauung gangbar ist, daß der Soldat nur dem Kaiser zum Gehorsam verpflichtet sei. Sie ist formal richtig, denn der Eid wurde nicht auf die Verfassung, sondern auf den Kaiser geleistet, aber tatsächlich war die Armee nicht ein einfaches Instrument in der Hand des Kriegsherrn, was schon daraus hervorging, daß sowohl die Militärgefege wie die Ausgaben für das Heer der Zustimmung des Reichstages unterlagen. Auf dem Band, des Helms standen auch die Worte: Mit Gott für König und Vaterland. Der Gehorsam galt beiden, und im Gewissenskonflikt mußte sich der einzelne entscheiden, was ihm höher stand. Das ist keine Kezerei, sondern entspricht eigentlich den Anschauungen des Mannes, der die preußische Überlieferung geschaffen hat. Friedrich der Große sah in sich immer nur den ersten Diener des Staates und hat das auch in seinem politischen Testament deutlich genug zum Ausdruck gebracht. Er war nicht der Ansicht Ludwigs XIV., daß er den Staat verkörpere, sondern sah sich — und das ist ja das Bedeutsame an dieser überragenden Gestalt — als den Beauftragten der Nation.

Für Hindenburg lagen die Dinge ganz ähnlich. Der Gewissenskonflikt verlief an Schärfe, sobald er erkannte, daß der Kaiser nicht mehr zu retten war. Nun blieb nur noch die Nation übrig. Sie war das Bleibende, sie galt es aus den Stürmen der Zeit einer neuen Zukunft entgegenzuführen. In diesem Sinne trat er auch seine Entscheidung, er ließ den Monarchen fallen und dachte an das Vaterland, das allein die Zukunft in sich trug. Man hat es ihm in jenen Tagen mit Recht hoch angerechnet, daß er für den geordneten Rückzug der Heere sorgte, obwohl die Anordnungen von den neuen Machthabern der Republik ausgingen und die roten Fahnen in der Armee ihm sicherlich keine Freude bereitet haben. Pflichtgefühl siegte über verständliche Stimmung. Hindenburg übernahm auch später noch die Nacht im Osten, als er in Kolberg lag, um gegebenenfalls gegen Polen zu marschieren, wozu die Kräfte vielleicht noch ausgereicht hätten. Was in ihm damals vorging, werden wir nie erfahren, aber es sind sicherlich schwere Stunden für ihn gewesen. Daß er sich soweit überwand, auch diese Aufgabe zu lösen, kann ihm das deutsche Volk nie genug danken.

Aus seiner Zurückgezogenheit in Hannover ist er dann dem Ruf der Mehrheit gefolgt und Eberts Nachfolger geworden. Seine Gegner haben sich zu ihrer Freude in ihm getäuscht. Es war nicht der alte Mann, mit dem unverantwortliche Ratgeber ihr Spiel treiben konnten, sondern der Träger eines hochentwickelten Pflichtbewusstseins, der niemals den Versuch gemacht hat, den Weg zu verlassen, den ihm sein Eid vorschrieb. Er wurde Beamter der Republik und führte ihre schwarz-rotgoldene Fahne. Heute herrscht die einmütige Überzeugung, daß er sein Amt geradezu vorbildlich ausgeübt hat, und daß sein Wirken die innere Festigung des neuen Reiches erheblich gefördert hat. Es wird behauptet, und in einiger Zeit werden wir wissen, ob es zutrifft, daß der Kaiser in einer neuen Schrift heftige Angriffe gegen Hindenburg richtete. Bei der Natur Wilhelms II., der überall Unrecht sieht, nur nicht bei sich selbst, wäre das schon denkbar. Wenn er tatsächlich über Hindenburg ein vernichtendes Urteil fällen sollte, würde er nur erreichen, daß ganz Deutschland erst recht zu dem Mann stehen würde, der sich in den Jahren des Wiederaufbaus als Hort gezeigt hat. Gerade deshalb ist sein Urteil über 1918 von so einschneidender Bedeutung. Man kann es den Schlußpunkt unter dieses Kapitel nennen.

Der angebliche Zwischenfall in Mainz.

Mainz, 27. Dez. Wie wir von zuständiger Seite hören, wurde den deutschen Behörden, als sie sich nach den Einzelheiten des Überfalls auf die französischen Soldaten erkundigten, von französischer Seite erklärt, daß man der Sache keine Bedeutung beilege, da die Soldaten betrunken gewesen seien.

Der Vortag wird von der französischen Behörde als ganz harmlos hingestellt. Es habe sich nur um einen Wortwechsel zwischen zwei betrunkenen Soldaten, die über die Urlaubszeit hinaus in Wirtschaften gesessen hatten, und einigen Rainern gehandelt. Dem einen Soldaten, der den ungeladenen Revolver zog, wurde die Waffe abgenommen und ihm damit auf den Kopf geschlagen, ohne daß er eine nennenswerte Verletzung erlitt. Der zweite Soldat flüchtete sofort.

Der holländische Innenminister im Haus Doorn.

Amsterdam, 27. Dez. Der Minister des Innern, Dr. Kunt, stiftete heute auf Haus Doorn einen Besuch ab, wo er mit dem früheren Kaiser und dessen Gemahlin eine Unterredung hatte.

Umschau.

as. Berlin, 28. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der gewöhnlich sehr stillen Zeit zwischen den Festen fehlt es auch diesmal in der Politik fast völlig an neuen anregenden Momenten. Daraus erklärt es sich auch wohl, wenn immer wieder gewisse Möglichkeiten hinsichtlich der Regierungsfrage erörtert werden, Möglichkeiten, die gestern schon gestreift wurden, nämlich

die Regierung der kleinen Rechten oder das Beamtenkabinett.

Solche Pläne mögen wohl hier oder dort einmal erörtert worden sein. Offizielle Vorschläge in diesem Sinne aber sind, wie heute auch das „Berl. Tagebl.“ bestätigt, niemals gemacht worden. In parlamentarischen Kreisen geht dabei auch die Auffassung allgemein dahin, daß ein Beamtenkabinett nur dann in Frage kommen könne, wenn sich alle parlamentarischen Lösungsmöglichkeiten als undurchführbar erweisen sollten. Vorerst sind aber, wie immer betont werden muß, die Dinge überhaupt noch nicht so weit gediehen, und zwischen den Festen sind auch Besprechungen von Bedeutung kaum zu erwarten.

Auch in der Außenpolitik ist es recht ruhig geworden. Eine Ausnahme macht Amerika, wo naturgemäß

die Intervention in Nicaragua

erörtert wird. Dabei gewinnt es den Anschein, als ob man in Washingtoner Kreisen nicht allgemein mit dem Vorgehen der Regierung einverstanden sei. Wenigstens wird berichtet, daß die Auswärtige Senatskommission unter dem Vorsitz Borahs beschlossen hat, eine Untersuchung über die Landung der amerikanischen Truppen in Nicaragua anzustellen, wobei besonders die Frage erörtert werden soll, ob in dieser Landung eine Brüstung des mexikanischen Präsidenten Calles erblickt werden kann. Wenn nicht alles täuscht, so scheint man sich doch in Washington davor, die letzten Konsequenzen zu ziehen und gegen Mexiko direkt vorzugehen. Dafür dürfte mit maßgebend sein, daß eine bewaffnete Intervention in Mexiko wegen der Höhe des in Mexiko investierten amerikanischen Kapitals nicht ratsam erscheint. Daß aber auf der anderen Seite die Amerikaner ihre wirtschaftlichen Interessen nicht ohne weiteres freigegeben zeigt ja die Intervention in Nicaragua.

In Europa scheint

Griechenland wieder vor neuen Unruhen

zu stehen. Die Nachrichten über Untritte im Offizierskorps werden zwar von der griechischen Regierung demontiert, scheinen aber doch den Tatsachen zu entsprechen. Offenbar hält ein Teil der Offiziere die Wiederherstellung der Militärdiktatur für wünschenswert und erstrebenswert, und wenn in der griechischen Presse ein höherer Offizier seine Kameraden dringend bittet, endlich die Taktik der Unruhen aufzugeben, so spricht das gerade für die Grundlosigkeit des amtlichen Dementis. Ob und wie die Regierung mit dieser neuen Bewegung fertig werden wird, läßt sich heute noch nicht übersehen, wenn auch Athener Meldungen besagen, daß die öffentliche Meinung bereit sei, die Regierung in ihrem Kampf zum Schutze des parlamentarischen Systems zu unterstützen.

Derweilen macht sich

die Wirtschaftskrise in Frankreich

stärker fühlbar. Wenn Savas unlängst die Gesamtzahl der Arbeitslosen auf nur 50 000 bezifferte, so dürfte das heute kaum mehr den Tatsachen entsprechen, denn aus fast allen Industrien werden Arbeiterentlassungen gemeldet. Auch die Mode-Industrie, die zur gleichen Zeit des Vorjahres noch in Aufträgen förmlich erstickte, hat einen völligen Stillstand im Eingang von Aufträgen zu verzeichnen. Am meisten bedroht scheint jedoch die Metall-Industrie zu sein. Eine ganze Reihe von Automobilfabriken ist bereits gänzlich arbeitslos. Nach privater Meldung bezieht sich die Zahl der unbefriedigten Stellengesuche bei dem Pariser Arbeitsamt in der letzten Woche bereits auf 30 000. Die Zahl der Arbeitslosen ist damit nicht in Vergleich zu setzen mit der Arbeitslosenziffer in Deutschland oder England. Immerhin lassen aber die Nachrichten aus Frankreich erkennen, daß die Wirtschaftskrise immer fühlbarer wird. Heute soll sich ein Ministerrat mit der Frage der wachsenden Arbeitslosigkeit beschäftigen und ein Notstandsprogramm aufstellen, das freilich ohne Geld nicht durchzuführen sein dürfte.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Dez. Am 1. Januar, 12 Uhr mittags, findet ein großer Empfang beim Reichspräsidenten für das gesamte diplomatische Korps statt, das bei dieser Gelegenheit seine Neujahrswünsche abgibt. Der Donen des diplomatischen Korps, der päpstliche Nuntius Pacelli, hält in dessen Namen eine Ansprache, auf die der Reichspräsident erwidert.

Die Regierungsbildung.

Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Entgegen anderslautenden Meldungen ist mit einer Weiterführung der Verhandlungen zur Lösung der Regierungskrise erst mit dem Tage des Wiederaufnahmestills des Hauptauschlusses des Reichstages, für den der 10. Januar in Aussicht genommen ist, zu rechnen. Wie es heißt, wird den Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern eine Unterredung des Reichspräsidenten mit dem Präsidenten des Reichstages, Lübbe, vorangehen. Die Reichspläne des Außenministers Dr. Stresemann sind ebenfalls mit Rücksicht auf diese in der ersten Hälfte des Januar einlaufenden Besprechungen entsprechend zurückgestellt. Das Plenum des Reichstages wird sich voraussichtlich erst am 19. Januar versammeln. Es besteht die Absicht, nach Möglichkeit dem Reichstage zu diesem Termin die fertige Regierung vorzulegen. Wenn man das bisherige Gerede und Gerüchte über die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten der Regierungskrise vernimmt, wird man die Hinausschiebung der endgültigen Lösung bis über die Mitte des Januar hinein nicht gerade mit warmem Herzen begrüßen. Die Versuche von deutscherseits, jetzt, nachdem der größte außenpolitische Konfliktstoff einigermaßen beiseite geräumt ist, wieder an die Macht zu gelangen, können nicht ohne Bedenken betrachtet werden. Zwar sind die Meldungen über ein Kabinett der „Reinen Rechten“ sowie über ein Beamtens-Kabinett vorerst durchaus noch Kombinationen, aber man sieht auf der rechten Seite bereits mit dem Feuer eines Konfliktes mit dem Reichspräsidenten. Das Zentrum sollte, so heißt es in der Reichspress, den Widerstand gegen Pläne des Reichspräsidenten, die vielleicht auf ein Kabinett mit einer staatsbürgerlichen Mehrheit hinausgehen könnten, aufheben, um diesen nicht schließlich doch zur Auflösung des Reichstages zu nötigen. Trotz der Bestimmtheit, mit der in der Reichspress von Tausenden und Planen gesprochen wird, die in diese Richtung gehen, besteht doch die größte Veranlassung zu Zweifeln, daß der Reichspräsident sich die führende Rolle in einem solchen Konflikt aufdrängen lassen wird.

Dr. Haslinde über die Landwirtschaft.

Berlin, 27. Dez. Im Landwirtschaftlichen Rundfunk der Deutschen Welle sprach Reichsminister Dr. Haslinde über die Lage und die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft und den Stand unserer Volksernährung an der Jahreswende. Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Lage unserer deutschen Wirtschaft, insbesondere unserer Landwirtschaft, bei Ausgang des Jahres 1926 noch außerordentlich ernst und drückend erscheine. Wenn die Reichs- und Länderregierungen zur Behebung der ersten Notlage der Landwirtschaft im Laufe des letzten Jahres tatkräftig eingegriffen haben, so handle es sich hierbei nicht so sehr um die Unterstützung eines Berufsstandes als solchen, als um die Erhaltung der Ernährungssicherheit unseres deutschen Volkes. Die deutsche Landwirtschaft selbst schreite zielbewußt und allen Schwierigkeiten trotzend zur Durchführung ihrer Aufgaben. Der Minister ging dann im einzelnen auf die Hilfs- und Förderungsmassnahmen ein, die auf diesem Gebiete gerade seitens des Reichsernährungsministeriums in letzter Zeit getroffen sind, und fuhr fort: Rollen wir unsere politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit wiedergewinnen, so müssen wir in erster Linie darauf bedacht sein, uns auf dem wichtigsten Gebiete der Volksernährung von der Macht und der Spekulation des Auslandes möglichst unabhängig zu machen. Die Parole: Deutsche, laßt deutsche Waren! müsse zum Sammelruf werden für alle diejenigen, denen das Wohl und die Zukunft des deutschen Volkes am Herzen liegt. Das Ziel müsse dahin gehen, Erneuerer und Verbraucher, Bauer und Arbeiter, Industrie und Handel, kurz alle Schichten unseres Volkes zu einer einzigen großen, ihre gemeinsamen Interessen erkennenden Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen zum Schutze und zur Förderung der nationalen Produktion, zur Wiederherstellung unserer Wirtschaft und unseres Vaterlandes.

Reichstagsabgeordneter Zubeil †.

Berlin, 28. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Fritz Zubeil ist gestern, 9 Uhr abends, den Folgen des Schlaganfalls, den er vor mehreren Tagen erlitten hatte, erlegen. Der Verstorbene hatte am 11. Januar nächsten Jahres das 79. Lebensjahr vollendet. Er gehörte dem alten Reichstag von 1893 bis zu dessen Ende an, 1919 bis 1920 war er Mitglied der Nationalversammlung. Seit 1920 gehörte er wieder dem Reichstag an. Als Nachfolger Zubeils rückt Kurt Seinig in den Reichstag ein.

Vizepräsident Garnich †.

Berlin, 28. Dez. Der völksparteiliche Abgeordnete Garnich, der Vizepräsident des Preussischen Landtags, ist an den Folgen einer Blasenoperation gestorben. (Geh. Oberregierungsrat Garnich, Regierungsbaumeister beim Eisenbahngenerallandratsamt und Mitglied des Patentamts, stand im 53. Lebensjahr. Er war zuerst Mitglied der ersten verfassunggebenden preussischen Landesversammlung und ist dann seit 1921 Mitglied des Landtags als Vertreter des Wahlkreises Berlin gewesen.)

Das Reichswehrministerium zur Zahlung und Aufwertung verurteilt.

Berlin, 27. Dez. Eine hiesige Korrespondenz meldet: Der Prozess, den General v. Lüttich gemeinsam mit dem am Kapp-Putsch beteiligten Major Bischof nach seiner Amnestierung gegen das Reichswehrministerium wegen Zahlung und Aufwertung des wegen Teilnahme an hochverräterischen Unternehmen gesperrten Gehalts angestrengt hatte, ist vom Landgericht zugunsten der Kläger entschieden worden. Das Reichswehrministerium, das zur Zahlung und Aufwertung der Gehälter verurteilt wurde, hat gegen diese Entscheidung Berufung beim Kammergericht eingelegt.

Beamtenforderungen.

Berlin, 29. Dez. Beim Wiederaufnahmestills des Reichshaushaltsausschlusses wollen die Beamtenorganisationen, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, darauf hinwirken, daß bis zur grundsätzlichen Neuordnung der Besoldungsordnung die als Weihnachtshilfe bewilligte Sonderzulage weitergezahlt wird.

Eine evangelische Kirchenjahre.

Berlin, 27. Dez. Der deutsch-evangelische Kirchenausschuß hat nach Anhören von namhaften Künstlern und Sachverständigen beschlossen, für eine einheitliche Kirchenjahre ein dunkelvioletttes Kreuz auf weißem Grunde allen Kirchen zu empfehlen.

Die Einigung mit der Botschafter-Konferenz.

Polizei, Reichswehr-Rekrutierungen und Wehrverbände.

Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die gestern veröffentlichte Pariser Meldung über den Abschluß von Verhandlungen des deutschen Botschafters v. Speich und des Botschafters der polnischen Botschaft in Berlin, der Botschafter-Konferenz hat Anlaß zu einem Unfall in der Öffentlichkeit gegeben, die nach den während der letzten Reichstagsung veröffentlichten Informationen über den Stand der Entwaffnungsfrage nur noch die beiden sog. Restpunkte, die Frage der Dienstleistungen und der Ausfuhr von Halbfabrikaten als offenstehend anfaß.

Sachlich trifft das durchaus zu; denn als die nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen Anfang Dezember, kurz vor der Reichstagsung in Paris aufgenommen wurden, gelang es den deutschen Unterhändlern, ein sachliches Einvernehmen über die drei Beratungsgegenstände noch unmittelbar vor der Reichstagsung herbeizuführen und in diesem Sinne zu berichten. Es handelte sich dabei um die Frage der deutschen Polizeirekrutierung, der ungeschützten Reichswehr-Rekrutierung und der sog. Wehrverbände neben einer Reihe kleinerer Punkte. Dieser materiellen Einigung mußte indes auch noch die offizielle Form gegeben werden, in der solche Vereinbarungen nach diplomatischem Brauch in Gestalt eines Protokolls, eines Notenwechsels oder dergl. fixiert werden. Im vorliegenden Falle handelt es sich um einen Notenwechsel, der zwischen dem deutschen Botschafter und dem Präsidenten der Botschafterkonferenz ausgetauscht worden ist. Auch nach der materiellen Einigung über die Streitpunkte selbst hat die Aufstellung und der Austausch von Entwürfen zu diesem Notenwechsel und die Berücksichtigung beiderseitiger Wünsche bezüglich der Formulierung einen gewissen Zeitraum in Anspruch genommen; die vorliegende Meldung bezieht sich also auf die nunmehr endgültige Erledigung der Formalitäten.

Dabei ist bezüglich des ersten Punktes, der Frage der Polizei, den deutschen Erfordernissen nicht nur vollkommen Rechnung getragen, sondern auch bezüglich der Gesamtsatz noch eine kleine Konzession erwirkt worden. Für den

zweiten Punkt, die ungeschützten Reichswehr-Rekrutierungen, ist der knapp gehaltenen Pariser Meldung noch hinzuzufügen, daß hier im Wege einer deutschen Verordnung eine gewisse Ergänzung der bestehenden Vorschriften erfolgen wird, daß aber von der Gegenseite anerkannt worden ist, daß die deutschen gesetzlichen Bestimmungen den vertraglichen Verpflichtungen entsprechen und insbesondere Strafandrohungen, wie sie von der Gegenseite ursprünglich gefordert worden waren, nicht opportun sind. Ebenso wie in dieser Frage ist auch in der dritten der sog. Wehrverbände auf Seiten der Botschafterkonferenz anerkannt worden, daß die allgemeinen gültigen gesetzlichen Bestimmungen des Reiches den vertraglichen Erfordernissen entsprechen, und daß die Handhabung solcher Bestimmungen hinsichtlich der deutschen Behörden, innerpolitische Angelegenheit und nicht mehr Gegenstand irgend welcher fremder Überwachung sein muß. Die Forderung nach Auflösung gewisser Verbände ist dabei fallen gelassen worden, so daß auch in diesem Punkte die Aufklärung durchgedrungen ist, wonach alle notwendigen Maßnahmen innerpolitischen Charakters tragen und von den deutschen Behörden im eigenen Interesse an Hand der bestehenden Gesetzgebung durchgeführt werden.

Die beiden sog. Restpunkte, über die nicht im Zusammenhang mit den vorliegenden Verhandlungen in Paris, sondern bisher in Berlin verhandelt wurde, werden nach Meinung der Gegenseite neuer Verhandlungen, zu denen General v. Pawels und Geheimrat Forster nach Paris reisen, und damit hoffentlich der letzten Auseinandersetzung bilden, die über die Frage der Abrüstung zu erfolgen hat. Das Protokoll, das am 12. d. M. in Genf unterzeichnet worden ist, sieht die endgültige Zurückziehung der Internationalisierten Militärkontrollkommission am 31. Jan. 1927 vor und spricht von der Möglichkeit, daß die beiden Restpunkte der Entwaffnung bis dahin nicht erledigt sein könnten, nur in der Form, daß in Punkt 4 des Protokolls dem Völkerbundrat entsprechende Funktionen übertragen werden für den Fall, daß „wider Erwarten“ vorher die Einigung nicht erfolgen sollte. Es ist nach dem Verlauf der jüngsten Verhandlungen und nach der Tonart, in der diese geführt und die ausgetauschten Noten abgefaßt worden sind, wenig wahrscheinlich, daß nicht auch diesbezüglich rechtzeitig und einvernehmlich eine abschließende Regelung erfolgt.

Das dritte Dawes-Jahr.

Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen der deutschen Regierung und dem Generalagenten für die Reparationszahlungen sind, wie der Generalagent in seinem Bericht an die Reparationskommission mitteilt, Vereinbarungen über die Verteilung der dritten Jahresrate getroffen worden, die einen für die deutsche Wirtschaft erträglichen Zahlungs- und Zahlungsmodus sichern.

Die zwischen dem Generalagenten und der Deutschen Reichsbankgesellschaft getroffenen Abmachungen, auf Grund deren die Zinsen für die Eisenbahnobligationen im zweiten und dritten Jahr monatlich gezahlt werden, bestehen fort. Für die Vorauszahlungen ist ein Disconto von 6 v. H. bestimmt. Für die Zahlung der Beförderungsteuer wurde ein neues Einkommen getroffen, das regelmäßige monatliche Zahlungen in der Höhe von 22½ Millionen Goldmark vorstellt. Auf diese Art werden bis zum 25. August 1927 270 Millionen Goldmark aus der Beförderungsteuer gezahlt sein. Der Rest muß am 15. Sept. 1927 aus dem tatsächlichen Erlös der Beförderungsteuer des Jahres, und zwar in der Höhe des dann noch ausstehenden Beitragsanteils der Beförderungsteuer abgetragen sein.

Der normale Haushaltsbeitrag von 110 Millionen Goldmark geht ebenfalls in gleichmäßigen monatlichen Teilzahlungen regelmäßig ein, da er in dieser Höhe von dem Kommissar der verpfändeten Einnahmen zurückbehalten wird. Die Zahlungen der „zusätzlichen Haushaltsbeiträge“ sind in sieben Teilbeträgen von je 44,8 Millionen Goldmark zu entrichten. Die Schlusszahlung ist am 31. August 1927 fällig.

Die Zinsen der deutschen Industrieobligationen sind in zwei Teilbeträgen von je 125 Millionen Goldmark zahlbar, jeweils am 1. April und am 25. August 1927. Das wird durch die Bedingungen für die Schuldverschreibungen selbst und durch die praktischen Anordnungen für die Aufbringung festgelegt, so daß es nicht nötig war, eine neue Anordnung auf monatlicher Basis herbeizuführen.

Die Kufeler Gymnasialisten vor dem französischen Appellationsgerichtshof.

Mainz, 28. Dez. (Drahtbericht.) Die Revisionsverhandlung gegen die seinerzeit in Kaiserslautern zu Geldstrafen bis zu 20 M. verurteilten Gymnasialisten aus Kufel hat heute vormittag vor dem französischen Appellationsgerichtshof in Rains stattgefunden. Nach etwa 2½stündiger Verhandlung wurden acht Gymnasialisten freigesprochen, zwei erhielten eine Ordnungsgeldstrafe von je 10 M. Wie innerlich, wurden die Gymnasialisten seinerzeit wegen Eingens des Deutschlandliedes und der „Wacht am Rhein“ verurteilt.

Protest gegen die Ausweisung Reichsdeutscher aus dem Memelgebiet.

Kowno, 27. Dez. Der deutsche Gesandte in Litauen hat seiner Instruktion gemäß gegen die Ausweisung der Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet bei der litauischen Regierung Protest erhoben. Der litauische Ministerpräsident Prof. Woldemaras hat zugesagt, die Angelegenheit gelegentlich seines Besuchs in Memel zu untersuchen.

Woldemaras reist nach Memel.

Berlin, 27. Dez. Nach einer Meldung begibt sich der litauische Ministerpräsident Woldemaras voraussichtlich noch heute, spätestens aber morgen, nach Memel, um an Ort und Stelle die Angelegenheit der Ausweisung von Reichsdeutschen zu untersuchen.

Todesurteile in Kowno.

Kowno, 28. Dez. Die politische Polizei übergab im Zusammenhang mit den kommunistischen Verhaftungen der letzten Tage sechs aktive Kommunisten dem Gericht und stellte sie unter Anklage der Zugehörigkeit zur Terrorgruppe der in Litauen verbottenen kommunistischen Partei. Das Gericht verurteilte vier der Angeklagten zum Tode. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Unter den Erschossenen befindet sich einer namens Greibers, der deutscher Abstammung ist. Die übrigen beiden Angeklagten wurden zu hohen Zuchthausstrafen, der eine sogar auf Lebenszeit, verurteilt.

Die wachsende Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Paris, 27. Dez. Der „Soir“ gibt heute abend einen Überblick über die Lage auf dem Arbeitsmarkt, aus dem sich ergibt, daß sich die Arbeitslosigkeit bereits in starkem Maße in den meisten Industriezweigen zeigt. In der Textilindustrie haben beispielsweise sämtliche Fabriken in Roubaix und Tourcoing die Arbeitszeit um zwei Stunden herabgesetzt. Einer der größten Betriebe dieser Industrie hat vergangene Woche 1000 Arbeiter entlassen. In der Schuhindustrie zählt man in Roubaix 1200 Arbeitslose und in Limoges 1500 Arbeitslose. Die Eisenindustrie ist in der gleichen Weise betroffen. In Calais hat das größte Werk von 2000 Arbeitern entlassen und außerdem die Arbeitszeit um die Hälfte herabgesetzt. Am stärksten bedroht scheint die Metallindustrie. Eine Reihe von großen Automobilfabriken sind vollständig arbeitslos. Die Vereinigten Stahlwerke von Frankreich, die noch vor kurzem 10000 Tonnen monatlich lieferten, können gegenwärtig kaum 2000 Tonnen monatlich produzieren. Allgemein ist die Arbeitslosigkeit in der Bevölkerungsdichte. In Paris allein sind bisher 3000 Arbeiterinnen entlassen worden. Weitere Betriebseinstellungen stehen bevor. Die Kattunfabriken können ebenfalls nur wenige Stunden am Tage arbeiten. Der „Soir“ kommt infolge seiner Enquete zu dem Schluss, der Defizitismus, den Poincaré in der Kammer zum Ausdruck gebracht habe, könne die Regierung und ihre Mehrheit nicht zurechtstellen; das Blatt muß bestätigen, daß das Land bald die ernste wirtschaftliche Lage, die seit längerer Zeit festzustellen worden sei, kennen lernen werde.

Das Ergebnis der letzten Volkszählung in Frankreich.

Paris, 27. Dez. Das Innenministerium veröffentlicht heute das Ergebnis der im März dieses Jahres vorgenommenen Volkszählung. Danach beläuft sich die Zahl der zu diesem Zeitpunkt festgestellten, in Frankreich ansässigen Personen auf 40 743 851, davon sind 2 488 230 Ausländer. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1921 wurde die Zahl der in Frankreich wohnhaften Personen mit 39 209 680 festgestellt. Bei dem Bevölkerungswachstum entfallen eine halbe Million auf die Franzosen und mehr als eine Million auf die Ausländer. Das dichteste bevölkerte Departement, das der Seine, wird von 4 628 637 Franzosen und 423 784 Ausländern bewohnt.

Die Liga für Menschenrechte über Elsaß-Lothringen.

Paris, 28. Dez. Der Kongress der Liga für Menschenrechte hat sich gestern in seiner Schlußsitzung mit 1515 gegen 48 Stimmen auf eine Resolution über die elsass-lothringische Frage geeinigt, in der die Aufhebung der nach dem Waffenstillstand von Clemenceau erlassenen Bestimmungen über den Gebrauch der deutschen Sprache gefordert wird, damit vor den Gerichten die Anwendung dieser Sprache möglich werde. Der Kongress verurteilt die autonomen Untritte, fordert aber Annulierung der Maßnahmen gegen Beamte, die das Heimatbundesmanifest unterzeichnet haben.

Kein Rücktritt Sir Eric Drummonds.

London, 28. Dez. „Daily Mail“ meldet, Sir Eric Drummond habe gestern abend mitgeteilt, daß die Meldung einer deutschen Nachrichtenagentur, wonach er seinen Rücktritt von seinem Posten als Generalsekretär des Völkerbundes und die Übernahme eines Postens als britischer Botschafter erwähne, völlig unzutreffend sei.

Bier spanische Syndikalistiken erschossen.

Paris, 28. Dez. Wie der „Petit Parisien“ aus Madrid berichtet, sollen 4 von den 20 kürzlich wegen eines geplanten Attentats gegen Primo de Rivera und den König verhafteten Syndikalistiken nach einem summarischen Verfahren erschossen worden sein.

Die Kämpfe in Nicaragua.

New York, 27. Dez. „Evening Post“ meldet aus Washington, Staatssekretär Kellogg habe sich für eine Politik der Nicht-Einmischung in Nicaragua ausgesprochen, abgesehen von den zum Schutze des Lebens und Eigentums von Amerikanern notwendigen Maßnahmen. Associated Press berichtet aus Managua, daß die ganze Ostküste Nicaraguas als neutrale Zone erklärt worden sei.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The right edge of the page is slightly curved, indicating it is part of a bound volume. There is no text or other markings on the page.

Ordnung zu den geplanten Neubauten auf dem früheren Grundstück Kopp wurde zurückgestellt.

Homburg a. d. S., 27. Dez. In der heute früh nach 7 Uhr von Homburg nach Frankfurt fahrenden elektrischen Straßenbahn erlitt ein Herr bei Bonames einen Schlaganfall, dem er sofort erlag. Durch den Todesfall erlitt der Straßenbahnbetrieb eine längere Unterbrechung.

Bimburg, 27. Dez. Auf der leicht vereisten Straße zwischen Zollhaus und Rabenelbogen geriet das Auto einer Wiesbadener Holzhandlung ins Rutschen und schlug die Böschung hinab. Der Führer trug einige Verletzungen davon, die mitfahrenden Herren kamen mit dem Schrecken davon. — Anfang November wurde hier ein Mann aufgegriffen und in Polizeigewahrsam verbracht. Man entließ ihn aber wieder, da seine Papiere anscheinend in Ordnung waren. Später stellte es sich heraus, daß es sich um den flüchtigen Strafgefangenen Peter Weber aus Bell handelte, der der Strafanstalt Rheinbach entflohen war und sich mit falschen Ausweispapieren verkleidet hatte. Der Verbrecher wurde dieser Tage in Trier aufgegriffen und der Strafanstalt wieder zugeführt.

Dillenburg, 26. Dez. Von einer Fabrikarbeiterin wurde vormittags, als sie sich zu ihrer Arbeitsstelle begeben wollte, bei Bischoffen in einem Straßengraben eine männliche Leiche gefunden. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einen auf der Wanderschaft befindlichen Graveur handelt, der am Abend vorher in einer Wirtschaft getrunken und infolge übermäßigen Alkoholgenußes eingeschlafen war. Die empfindliche Kälte hat dann den Tod durch Erfrieren herbeigeführt.

Wesfeld (Oberhessen), 27. Dez. Zwischen Kuppertenz und Weisbaden wurde der Holzwarenhändler Barth von zwei Männern angehalten und um Feuer gebeten. Plötzlich überfielen sie ihn und schlugen ihn zu Boden. Dann raubten sie ihm seine Barthschaft in Höhe von 1650 M. und entliefen im Dunkel der Nacht.

Küßelsheim, 27. Dez. Der frühere Richter der Volksbank, G. Kraft, wurde wegen angeblich betrügerischer Handlungen in Haft genommen. Die heute erfolgte Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Festnahme des Fabrikanten H. Vohr aus Königstädten wegen Urkundenfälschung und ähnlicher Delikte. Es wird vermutet, daß auch noch andere Personen in diese Machenschaften verwickelt sind.

Bingerbrühl, 27. Dez. Gestern wurde auf dem Bahngelände die Leiche eines von einem Zuge überfahrenen englischen Soldaten aufgefunden. Ob es sich um einen Unfallsfall oder um Selbstmord handelt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Wesfeld (Rheinbessen), 27. Dez. Einem 1½-jährigen Kinde war eine Schokoladenecke in die Lunge geraten, die den Erstickungstod herbeiführte.

Hanau, 27. Dez. Heute vormittags gegen 9 Uhr wurde aus dem Main, unweit der „Mainfette“, die Leiche eines am 18. Dezember aus der Kuranstalt Hohemark entwichenen geisteskranken 54-jährigen Bankbeamten aus Mainz gefunden. Der freiwillig aus dem Leben geschiedene hatte am Abend seiner Flucht aus der Heilanstalt eine Karte an einen Freund geschrieben, auf der er von seinem Vorhaben Kenntnis gab.

Sport.

Handball in der D. S. R.

Die Weihnachtsspiele nahmen im Bezirk Nassau im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. In der Ligaklasse trafen sich Sportverein Wiesbaden I. — Vellaci Babenhausen I.

Im Verbandsspiel, wobei es Sportverein gelang, ein günstigeres Ergebnis als die übrigen Ligamannschaften des Bezirks zu erzielen. Das Spielergebnis 1:2 ist um so höher zu werten, wenn man in Betracht zieht, daß S. V. W. in der D. S. R. eine Vorrunde eines Spielers, gleich zu Beginn, den Kampf mit 10 Leuten durchzuführen mußte. Babenhausen zeigte eine dem Spielergebnis entsprechende Überlegenheit, ohne jedoch als Besieger des Sportvereins Darmstadt überlegen zu können. Das eine Tor für den Sportverein schloß der vielversprechende Spieler Streib, welcher bei guter Unterstützung zweifellos auch den Sieg herbeigeführt hätte. Sportverein muß die Zeit zu intensivem Training ausnützen, wenn die Mannschaft ihrem Titel eines Bezirksmeisters Ehre machen soll, andernfalls rückt die Gefahr des Abstieges sehr nahe. Das Spiel

Dakob I. — B. i. R. Mannheim I.

bediente wohl jeden der erschienenen Zuschauer; letzten doch beide Mannschaften ein flottes und faires Spiel an den Tag. Dakob trat mit Änderung in der Mannschaftsaufstellung an, welche sich in der ersten Halbzeit ganz zu bemerken, und das Spiel ziemlich offen gestalten konnte. Mannheim als bessere Elf hatte ihre Stärke in der Verteidigung, scheint jedoch, nach dem Verlauf des Spieles zu urteilen, an Spielfähigkeit gegenüber den Vorjahren etwas verloren zu haben. Erst kurz vor Halbzeit gelang es Mannheim in Führung zu gehen, damit Dakob zum größten Eifer anregend. Besonders Birnbaum ist überall tätig, was der Mannschaft nicht gerade zum Vorteil gereicht, und bald geriet es denn auch Großhut aus sicherer Stellung unhaltbar einzuwenden, doch Mannheim kommt immer mehr auf, und erzielt in kurzen, gleichmäßigen Abständen noch drei weitere Tore. Dakob hat seine Kräfte verausgabt; Birnbaum nimmt seinen Verteidigerposten wieder ein, doch ist an dem Endergebnis 5:1 für Mannheim nichts mehr zu ändern, was das schlechte Spiel der Läuferreihe Dakobs die Beweisführung trägt. Der Schiedsrichter, Herr Beder, hatte leichte Arbeit und leitete sehr gut.

An der Waldstraße trafen sich Germania I. Mannschaft und S. R. Nassau I. zum Privatspiel, das Germania mit 3:1 Toren gewinnen konnte. — Weitere Spielergebnisse: Sportverein Wiesbaden II. — Postsportverein Frankfurt I. 2:3. Sportverein Wiesbaden III. — Dakob II. 2:0. — Die Handball-Liga des Verbandes findet am 2. Januar in Frankfurt statt. In dem Punkt Spielsystem sollen grundsätzliche Änderungen, sowohl in der Ausgestaltung der Spiele als auch in der Verwaltung, durchgeführt werden.

Handball in der D. I.

Eintracht Wiesbaden — Tu. Biebstadt 6:1 (3:1)

Der Tabellenweite der Verbandsspielerklasse hatte in Wiesbaden eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt, die wohl von dem Spiel der Wiesbadener, trotz deren 4 Ersatzleute, nicht enttäuscht gewesen sein dürfte. Schade, daß Biebstadt in der 2. Hälfte nicht mehr mitkonnnte, und daß das Spiel durch Zurückziehen fast der ganzen Mannschaft zu einem Stillstand wurde. Wenigstens gelang es den Wiesbadenern, die sonst unvermeidbar gewesene höhere Niederlage abzumildern, wobei auch der gute Biebstädter Torwächter nicht unermüdet gelassen werden soll.

Eintracht, I. Jugend — Tu. Bingen, I. Jugend 9:0.

Leider erschienen die Gäste nur mit 9 Mann und hatten dazu noch das Pech, die Eintracht-Jugend in bester Form anzutreffen, so daß es der vollzähligen Binger Elf nicht viel besser ergangen wäre.

Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, E. B. Am Donnerstagabend findet im Hotel „Union“ die Feldbergtour-Besprechung statt.

Deutsche Skimeisterchaften und Skilampspiele in Garmisch-Partenkirchen. Der im Auftrage des Deutschen Skiverbandes die Veranstaltung durchführende Bayerische Skiverband hat jedoch die Ausschreibung herausgegeben. In Garmisch-Partenkirchen steht demnach in den Tagen vom 11. bis 14. Februar 1927 die Austragung der Meisterchaft von Deutschland im Skilanglauf, der deutschen und österreichischen Stafette, der deutschen Wintersportspiele im Skilanglauf und der deutschen Seereskimeisterschaft zur Austragung. Die Ausschreibung steht als Verschiebungstermin den 18. bis 21. Februar 1927 und als letzten und endgültigen Verschiebungstermin den 25. bis 28. Februar 1927 vor. Der Sieger des Lang- und Sprunglaufes erhält den Titel „Meister von Deutschland im Skilanglauf für 1927“, den „goldenen Stab“ des D. S. V. und eine Ehrenurkunde. Verteidiger ist Martin Keuner-Partenkirchen. Der siegreiche Mannschaft des Skilanglaufes wird der Titel „Stafette-Meister von Deutschland und Österreich im Skilanglauf für 1927“ zuerkannt und eine Urkunde überreicht; die Skilanglauf-Mannschaft verteidigt der Thüringer Wintersportverband, Wintersportverein Jella-Mehlis.

Wintersportliche Veranstaltungen in der Rhön und im Taunus. Nach einer Mitteilung der Reichszentrale finden im Laufe dieses Winters in der Rhön und im Taunus noch folgende bedeutungsvolle Wintersportveranstaltungen statt: Gersfeld (Rhön): 15. und 16. Januar 1927: Ski-Langlauf und -Sprint und -Geländewettbewerb des Verbandes mitteldeutscher Skivereine bei Gersfeld. — Februar 1927: Ski-Staffellauf über die Rhön und den vom Rhönklub gestifteten Wanderpreis und Sprunglaufwettbewerb. — 6. Februar 1927: Rodelfahren. — 15. und 16. Januar 1927: Skiverbands-Wettläufe des mitteldeutschen Skiverbands in der Rhön. — Taunus: 30. Januar 1927: Ski-Staffellauf des Verbandes mitteldeutscher Skivereine. — 6. Februar 1927: Ski-Daunerslauf über 30 Kilometer des Verbandes mitteldeutscher Skivereine.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Einem Gärtner in Sonnenberg erbot sich der dort wohnende Kaufmann Wilhelm L. ein Darlehen von einer hiesigen Bank zu besorgen. Der Gärtner benötigte 2500 M. Zur Sicherheit des Betrages schlug L. eine Depote auf den Grundbesitz des Darlehensnehmers in Höhe von 7500 M. einzutragen vor. Mit dieser Sicherheit ging L. zu einem hiesigen Bankhaus und belieh die Sicherheit, so weit er konnte, gab aber dem Gärtner nur 800 M., während er den Rest seiner Schwiegermutter übermittelte. Wegen Betrugs stand L. vor dem erweiterten Schöffengericht, das ihn mit einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten bedachte. — Aus Rilleid ließ ein Landwirt in Weger im Kreise St. Goarshausen dem landwirtschaftlichen Arbeiter Ludwig Bohnert einen Anzug, Bohnert packte noch weitere Anzüge, Hemden, Stiefel usw. aus dem Kleiderkasten seines Brotherrn dazu und verschwand. Das Schöffengericht schickte Bohnert, der vielfach vorbestraft ist, wegen Unterschlagung (geliebter Anzug) und Diebstahl 8 Monate ins Gefängnis. — Die Besitzer der Gärten am hiesigen Vorelting führten öfter Klage darüber, daß ihnen die Umfriedigungen gestohlen wurden. Der Feldschütz nahm deshalb die Fälle in ganz besondere Beobachtung und hielt den Schlosser Heinrich Sch. mit einem Leiterwagen voll Latten an, zur Feststellung der Personalfälle. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und der Feldschütz erhielt hierbei von Sch. mit einem harten Gegenstand Schläge auf den Kopf, so daß er schwer verletzt wurde. Wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstand erhielt Sch. vom Schöffengericht 4 Monate Gefängnis. Sch. erklärte, die Latten hätten nicht von den Gärtnern gestammt.

Reisender Revision am 17. Januar. Wie uns aus Leipzig mitgeteilt wird, ist die Revisionsverhandlung gegen die zum Tode verurteilten Reiserder D-Zug-Attentäter vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig auf den 17. Januar angelegt worden.

Neues aus aller Welt.

Schneetreiben im Schwarzwald und im bayerischen Wald. Einer Meldung aus Stuttgart zufolge, sind die Wege im Schwarzwald so stark mit Schnee verweht, daß die Postautos nach Schramberg und Alpirsbach nicht mehr verkehren können. Der Schnee liegt teilweise über einen Meter hoch. In einzelnen kleinen Ortschaften mußten die Bewohner aus ihren Häusern ausgegraben werden. — Nach in München vorliegenden Meldungen hat im bayerischen Wald ein heftiges Schneetreiben große Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Die Straßen sind teilweise bis zu zwei Meter Höhe verweht, so daß mehrere Ortschaften von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten sind. Alle Autolinien, die in den bayerischen Wald führen, mußten den Verkehr einstellen.

Schwerer Verkehrsunfall. Die Reichsbahndirektion Elberfeld teilt mit: Am 23. Dezember, abends, stießen in Langenfeld ein Eisenbahnzug aus Düsseldorf und ein Privatkraftwagen zusammen. Während der Eisenbahnzug später die Fahrt nach Düsseldorf antreten konnte, blieb der Privatkraftwagen an der Unfallstelle liegen. Am Morgen des 24. Dezember fuhr auf diesen ein Privatauto in schneller Fahrt auf. Dabei wurden zwei Personen getötet und eine so schwer verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Eine Kövendiade in Dels. In Dels, dem Wohnsitz des früheren Kronprinzen, hat sich eine eigentümliche Kövendiade ereignet. Die Beamten der Kreispolizei in Dels hatten einem angeblichen Hauptmann a. D. Wolff, der in Wirklichkeit Versicherungsagent war, Kredit in Höhe von 100 000 M. eingeräumt. Man vertraute dem ehemaligen Hauptmann, ohne die Sache nachzuprüfen und ließ sich von ihm als Sicherheit u. a. ein Etui übergeben, das angeblich den Brautkleider der Gemahlin Napoleons mit einem Liebesbrief von 120 000 M. enthalten sollte. Jetzt stellte sich heraus, daß der große Kreditnehmer bereits verschiedentlich den Offenbarungseid geleistet hat und daß der Kreis Dels wohl mit dem Verlust von 100 000 M. rechnen muß, nur weil die Sparfassenbeamten auf den Titel eines Hauptmanns a. D. und auf angebliche Beziehungen zu höchsten Kreisen hereinfielen.

Drei Kinder erstickt. Aus Königsberg wird uns gemeldet: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem

Vorwerk Bögen bei Domnau. Während ein Dienemann sich in Arbeit befand, verließ die Ehefrau um Veranlassung zu befragen und ließ drei Knaben im Alter von 2 bis 5 Jahren in der Wohnung zurück, in der hinter dem Ofen ein Feuer brannte. Dieses fing an zu schwelen. Als nachbarn, die durch den Rauch aufmerksam geworden waren, die Wohnung öffneten, fanden sie die drei Knaben erstickt am Boden liegen.

Ein französischer Eisenbahnschaffner fährt in eine Gruppe Wandervögel. Wie aus Toulon gemeldet wird, fuhr auf einem Bahnhof in der Nähe von Toulon ein Zug in eine Gruppe von Wandervögeln, die unter Führung von Geistlichen von einem Ausflug zurückkehrten. Ein Knabe wurde getötet, ein anderer und ein Geistlicher schwer verletzt.

Montpellier — der vornehmste Ort der Welt. Montpellier, die Hauptstadt des Departements Hérault, die Geburtsstadt des berühmten Philosophen Auguste Comte, ist entschieden die vornehmste Stadt der Welt, denn ihre Einwohner sind alle, bis zum letzten und bescheidensten herunter, — Barone. Dieses geht auf folgende Weise zu: Im Jahre 1587 verstarb daselbst der Baron de Caravette und hinterließ seiner Witwe sein gesamtes Eigentum an Geld und Liegenschaften und den Barontitel. Hieraus folgern die Montpellieraner, daß sie samt und sonders Barone sind, und um das Recht nicht einschlafen zu lassen, hat man eine Gesellschaft ins Leben gerufen; die die Rechte dieser so vielen Barone wahrnehmen soll.

Dreifacher Kindermord in Paris. In einem Müllkasten der Avenue Carnot in Paris wurden im Verlaufe weniger Tage drei Leichen neugeborener Kinder gefunden. Jede der Leichen war in Zeitungspapier gewickelt und fest verschluckt.

Eisenbahnunfall in der Tschschowowatei. Nach einer Drahtmeldung aus Prag stießen in der Nähe von Brandeis an der Elbe ein Güterzug und ein Personenzug zusammen. 10 Reisende wurden dabei schwer verletzt.

Die entführten Zollbeamten. Am Weihnachtsabend ging die berühmte Schmugglerin „Biot“ in Dröba vor Anker. Es wurden sofort zehn Zollbeamte zur Untersuchung an Bord gesandt und gleichzeitig ein Zollkreuzer durch Funkruf herbeigerufen. Als aber nach einigen Stunden der Zollkreuzer erschien, waren die Nacht und mit ihr die zehn Zollbeamten spurlos verschwunden. Das ganze Fjord von Oslo wurde von allen verfügbaren Patrouillenfahrzeugen abgesehen, ohne daß das flüchtige Schmugglerschiff gesichtet werden konnte. Wahrscheinlich handelt es sich nur um einen verübten Scherz der Schmuggler, die die Beamten voraussetzt, wie es bereits vor Jahren in einem ähnlichen Fall geschehen ist, an einer öden Stelle des Fjords ans Land gesetzt haben dürften.

Eine zehnköpfige Familie ermordet. Nach einer Londoner Drahtmeldung wurden auf dem Gute Farewell der Gutsbesitzer Haseil und seine Frau im großen Herrensaal des Gutsgebäudes tot aufgefunden. Kurze Zeit darauf fand man die acht Kinder des Ehepaares in einem Schuppen ermordet vor. Alle 10 Leichen zeigten Würgemerkmale. Man glaubt, daß der Schwiegervater des Gutsbesitzers der Urheber des furchtbaren Verbrechens ist.

Ein moderner Kannibale. Wie aus Los Angeles berichtet wird, ist dort ein alter Fischer, mit Namen Eli Kelle, nach sechzigjähriger Abwesenheit wieder in seinem Heimatort angekommen, den er mit einem Kameraden, James Mc Kintley, in einem kleinen offenen Boot verlassen hatte. Er befand sich durch die Entbehrungen, die er auf der Fahrt auszuhalten hatte, in einem belämmerten Zustande, während sein Kamerad nur als Leiche wiederkehrte, an der noch zudem einige Teile fehlten. Diese gab Kelle zu, verzehrt zu haben. Die Fahrt sei eine ganz furchtbare gewesen, und die ganze Zeit über seien sie von ungeheurer starken Stürmen heimgekehrt worden. Die Polizei hat die Angelegenheit aufgenommen und untersucht, ob Kelle Aussagen auf Wahrheit beruhen oder ob er vielleicht Mc Kintley erschlagen hat.

Deutschlands Schicksalsweg.

Von Dr. Hugo Preuß.

Hugo Preuß trug sich in seinen letzten Lebensjahren mit dem Plan zu einem „Staatsrecht der deutschen Republik“, einem Kommentar zur Reichsverfassung. Dilemma Kommentar sollten zwei einleitende Bücher vorausgeschickt werden, deren erstes die „verfassungspolitische“ und deren zweites die „rechtsideologische Entwicklung“ bis zu dem Punkte führen sollte, wo das Werk von Weimar einsetzt. Sein früher Tod hat ihn das Werk nicht mehr vollenden lassen. Einzelne Abschnitte liegen vor und die verfassungspolitische Darstellung hat Dr. Hedwig Hinke nunmehr herausgegeben („Verfassungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Westeuropa“, Aus dem Nachlaß von Dr. Hugo Preuß, Berlin Karl Denkmann Verlag, 1927). Aus dieser historischen Grundlegung zu einem Staatsrecht der deutschen Republik, seien aus dem ersten Kapitel einige Ausführungen gegeben, die Geist und Wesen dieses Werkes zeigen und die sich mit dem Problem der politischen Rückständigkeit Deutschlands gegenüber den zu korporativen Nationalstaaten sich ausbildenden Nachbarn Frankreich und England beschäftigen.

Die Herausbildung und Entfaltung selbstständiger und sich ihrer Selbstständigkeit allmählich bewußt werdender Nationen ist die eine, die Herausbildung und Entfaltung des korporativen Staatsprinzips ist die andere bedeutungsvolle Entwicklungstendenz der neueren Geschichte unseres Kulturkreises, deren Wirksamkeit etwa seit dem Zeitalter Dantes stärker und deutlicher in die Erscheinung tritt. Die Erscheinungsformen beider Entwicklungstendenzen weisen zeitlich und örtlich mannigfache Abwandlungen und Verschiedenheiten auf; für die politische Geschichte ist die Wechselwirkung und Verbindung beider von entscheidender Bedeutung. Ihre Wechselwirkung und Verbindung vollendet sich im korporativen Nationalstaat, der politischen Organisation einer sich ihrer Einheit und Zusammengehörigkeit bewußten Volksgemeinschaft. Auf der Bahn solcher Entwicklung blieb von den großen Kulturvölkern gerade das Volk weit zurück, das der Träger des heiligen römischen Reiches deutscher Nation gewesen. Wenn es richtig ist, daß sich der Begriff eines deutschen Volkes im Zusammenhang mit der Errichtung des römisch-deutschen Kaiseriums herausgebildet hat, so ist sicherlich eben dieser Zusammenhang einer der Gründe, die in einer fast tausendjährigen Geschichte die Bildung des deutschen Staates verhindert haben. Einer der Gründe, nicht der einzige und auch nicht der entscheidende; ja vielleicht mehr Symptom, als wirkende Ursache. Auch nichtdeutsche Völker haben gelegentlich die römische Kaiserkrone getragen, ohne daß diese Verbindung die staatliche Entwicklung ihres Volkes nachhaltig beeinflusst hätte. Das war eben nur gelegentlich, vereinzelt und vorübergehend. Aber warum blieb es das? Warum ließ sich kein anderes Volk als das deutsche durch den leeren Glanz der Kaiserkrone aus der Bahn seiner natürlichen eigenstaatlichen Entwicklung herauslocken? Doch offenbar, weil überaus früh die Eigenkraft der staatlichen Entwicklung stark genug war,

HAMEDA - SALI!
und
MIA BERGEMANN!

Zu Tilionfume

empfehlen wir

zu unserem bekannt billigen Preis

sämtliche Sorten Gläser wie:

Wein-, Vell- und Likörgläser,
Biergläser und Bonolunggläser,**Bonolan**

komplett mit Löffel und Gläsern.

Minjorabonolan, Refuzonolilal,**Knollbonobon, Ofinßblai,****Tolon-Säuerbonob.**

Lüftflanzon, Konfetti, Anflanzblumen, Orig. Krugbadaufhängen

In der Lebensmittel-Abteilung:
Rum- und Punsch-Essenzen — Liköre
Delikatessen usw.**BORMASS**

K35

Sämtliche Spirituosen

Weinbrand * Liköre

von 2.70 Mk. an

von 2.40 Mk. an

in Flaschen und offen ausgemessen

in jeder Menge von 1/20 Liter an

kaufen Sie in anerkannter Güte beim Hersteller

GEBR. KILIAN

Weinbrennerei und Likörfabrik

Dotzheimer Str. 29. — Fernsprecher 2226.

**Gebrother
Gemeindejagd**Kr. Kreuznach, 15 Min.
v. Kleinbahnst. Winter-
burg, ca. 1000 Morgen
1 Km. an Soonwald
grenzend. Rotwild, Reh-
wild, Niederwild, noch
mehrere Jahre laufend.
800 R.-M. pro Anno.
Näheres durch
H. v. H. Deiffinger,
Geldern (Rhd.).**90 Pfg.**Prima Brinfordner
mit abgewinkeltem
Eisen und Rauten-
schnitt. Bei Abnahme
von 35 Stück fremde
jeder Befristung.**Morgb, Morinz
Schiffhofstraße.**Stempel u. Emailschilder
aller Art liefert
schnell, gut u. billig
WALTER GRASE
Wiesbaden
Luisenstr. 3 - Telefon 3320**Badhaus
„Zwei Böde“**
Häutergasse 12
Badezellen
mit Chaiselonaues
Bordspül gegen nur 100
für Einheimische. 1979**Umarbeiten**
Neuanfertigen von Strick-
waren — Strümpfe wer-
den neu u. anastrikt.
billige Preise.
H. Langendorf,
Kirchgasse 48, Toreingang**Bei
Tifusa Klein**Lack-Damen-Spangen, französische
Absätze, Ausführung Ago . . Mk. **6.95**
Tifusamarkt Wiesbadenstr. 2, Tel. 8482

Mollig schlafen sollen Sie!

Ist es denn so teuer, ein gutes, warmes Deckbett,
Steppdecke oder Wolldecke zu kaufen, um warm
zugedeckt, mollig zu ruhen? Sehen Sie wie sehr sehr
billig Sie obiges bei mir erstehen. Sie brauchen
nicht mehr zu frieren. Mollig schlafen sollen Sie jetzt!

Deckbett:	gute Federfüllung, gutes Inlett, 25.—	18.50
Steppdecke:	weiche Füllung, 19.50	12.50
Schlafdecke:	1a feine Decke 12.50	10.50
Wolldecke:	Wolle und wollgem.,	15.50

Betten - Schupler

51 Kirchgasse 51, Wiesbaden.

Feuerwerkskörper

äußerst billig nur bei

Heinrich Kramm

Tel. 3439. Luxemburgstraße 2, Ecke Albrechtstraße. Tel. 3439.

Groß- und Kleinverkauf!

Schlittschuhe

insbesondere

Sport-Schlittschuhe

Modell „Rittberger, B. S. C., Les Alexander“

sowie alle führenden Marken, nur 1a Qualität.

Fachmännisches Montieren der Schlittschuhe.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied
46 Langgasse 46.

Rudie Hoffmann

nur bei

führendes Spezialgeschäft am Platze
Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679

„Berliner Hof“

Café und Konditorei

Telephon 4352

Die so gut eingeschlagenen und beliebten

Dresdener Stollen

werden auch für **Silvester und Neujahr** auf rechtzeitig
Bestellung entgegengenommen.**Die**

Glückwunschtafeln

liegen an den Schaltern im Tagblatthaus zur
gefl. Einsicht offen. Anmeldungen von Neujahr-
gratulationen werden schon jetzt entgegengenommen**Wiesbadener Tagblatt**

21 Langgasse 21 * Telephon 9631.

Berliner Pfannkuchen

Dresdener Stollen
in bekannter Qualität.

Fritz Boffong, gegenüber dem Mauritiusplatz.

werden wie alljährlich an Silvester
hergestellt mit feinsten Füllung,
fertig verpackt.

Beamtung.

Auf Grund der §§ 105b und 105c der Reichs-
gewerbeordnung bestimme ich hiermit für den Be-
reich des Regierungsbezirks Wiesbaden:
Die Ausübung des Gewerbes der Barbier-
Friseur und Putzmeister wird für den Neujahrs-
tag, Samstag, den 1. Januar 1927, von vormittags
9 Uhr bis mittags 12 Uhr gestattet.
Dagegen haben die Betriebe am Sonntag, den
2. Januar 1927, geschlossen zu halten.
Wiesbaden, den 17. Dezember 1926.
Der Regierungspräsident. J. U. Sommer.

Holzverkauf

Der Oberförster Wiesbaden am Montag, den
3. Januar 1927, vorm. 10 Uhr, im „Waldhause“
bei Wiesbaden aus den Distrikten 26 (Dengenberg),
27 (Heidenstätt), 28 (Hörsing), 29 (Hörsing),
30 (Hörsing), 31 (Hörsing), 32 (Hörsing),
33 (Hörsing), 34 (Hörsing), 35 (Hörsing),
36 (Hörsing), 37 (Hörsing), 38 (Hörsing),
39 (Hörsing), 40 (Hörsing), 41 (Hörsing),
42 (Hörsing), 43 (Hörsing), 44 (Hörsing),
45 (Hörsing), 46 (Hörsing), 47 (Hörsing),
48 (Hörsing), 49 (Hörsing), 50 (Hörsing),
51 (Hörsing), 52 (Hörsing), 53 (Hörsing),
54 (Hörsing), 55 (Hörsing), 56 (Hörsing),
57 (Hörsing), 58 (Hörsing), 59 (Hörsing),
60 (Hörsing), 61 (Hörsing), 62 (Hörsing),
63 (Hörsing), 64 (Hörsing), 65 (Hörsing),
66 (Hörsing), 67 (Hörsing), 68 (Hörsing),
69 (Hörsing), 70 (Hörsing), 71 (Hörsing),
72 (Hörsing), 73 (Hörsing), 74 (Hörsing),
75 (Hörsing), 76 (Hörsing), 77 (Hörsing),
78 (Hörsing), 79 (Hörsing), 80 (Hörsing),
81 (Hörsing), 82 (Hörsing), 83 (Hörsing),
84 (Hörsing), 85 (Hörsing), 86 (Hörsing),
87 (Hörsing), 88 (Hörsing), 89 (Hörsing),
90 (Hörsing), 91 (Hörsing), 92 (Hörsing),
93 (Hörsing), 94 (Hörsing), 95 (Hörsing),
96 (Hörsing), 97 (Hörsing), 98 (Hörsing),
99 (Hörsing), 100 (Hörsing).

Grundstücks-Verpachtung Gemarkung Wiesbaden.

Das Domänengrundstück Kartenblatt 43, Parzelle
Nr. 56, arch. 41/56 Nr. 1, gelegen im Distrikt „Hinterm
Hörsing“, 3. Gew., der Gemarkung Wiesbaden, soll
auf die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September
1931 anderweit öffentlich verpachtet werden.
Termin hierzu ist anberaumt auf
Dienstag, den 4. Januar 1927, mittags 12 Uhr,
an Ort und Stelle. — Treffpunkt: Blochhaus, unter-
halb der Friedensstraße.
Wiesbaden, den 27. Dezember 1926.
Preussisches Domänen-Verwaltung.

**Zentralverband der Hotel-,
Restaurant- und Caféangestellten**
Zweigverein Wiesbaden, Melchstr. 5, 1. Tel. 2996.

Zu unserer am Mittwoch, 29. Dezember, abends
8 Uhr, in den festlich geschmückten Räumen des
Gewerkschaftshauses, Melchstr. 48, stattfindenden

Weihnachtsfeier

haben wir hiermit unsere Mitglieder u. Angehörigen,
sowie Freunde und Gönner unseres Verbandes er-
gebenst ein. Karten nur am Saaleingang!

Konzert! Tombola! Tanz!

Die Kinderfeier und Belagerung findet Mittwoch
nachm. 3½ Uhr im großen Saale des Gewerkschafts-
hauses statt. Eintritt nur gegen Karten, die auf der
Weihnachtsfeier zu haben sind.

Der Vorstand. Der Festausschuss.

Schloßbräu-Haus
Bavaria
Inh.: Alfons Haas - Rheinstr. 17
Morgen Mittwoch, den 29. Dez.:
Letzte große
Gratis-Verlosung
Zu jedem Glas Bier ein Freilos!
Für Stimmung u. Humor sorgt wie immer
Sepp's Wirtmann's ori. Bauernkapelle
Vorzügliche Küche
Kein Eintritt! Kein Eintritt!

Eisbahn Adolphshöhe = eröffnet! =

Spiegelglatte Bahn.
Warme Aufenthaltsräume.
Ab 7 Uhr
abends: Elektrische Beleuchtung.
Albert Holzheu.

Reparatur- u. Dampf-Bügel-Anstalt „Blitz“

30 Dohseimer Straße 30. Telefon 2179.
Herren-Anzüge, auch Grad- und Smoking-Anzüge
bügeln und entstauben 2.—
Herren-Anzüge bügeln und entstauben 0.80
Damen-Anzüge u. Kleider bügeln u. entstauben 2.—
Damen- u. Herrenmäntel bügeln u. entstauben 2.—
Reparaturen an sämtlicher Damen- und Herren-
Kleidung bei sachmännlicher Ausführung, billiger
Berechnung und kürzester Frist.
In eiligen Fällen kann darauf gewartet werden.
Abholen und Ausenden kostenlos.

Hasenpfeffer . per Pfd. M. 0.90
Rehbug per Pfd. M. 1.50
Rehragout . . . per Pfd. M. 1.00
ganz frisch, empfiehlt

Joh. Geyer, De Rappstraße 3.
Telephon 7047.

Minijerkel-Porzellan

hergestellt in

L. T. Fallaunbury'sche Porzellan-Manufaktur
Wiesbaden, Fingerring

Wollen Sie blütenweiße Wäsche
dann geben Sie Ihre Wäsche in die
Neuwäscherei „Fortuna“
Herderstr. 13 :: Telephon 4315.
Schoonende Behandlung. — Billige Preise.
Freie Abholung und Zustellung.

über **100**
Offerten

die auf eine Anzeige
im „Wiesbadener Tag-
blatt“ eingehen, sind
sehr selten
Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit der
Anzeigen im
„Wiesbadener Tagblatt“

Empfehle als billig:

Prima Ochsenfleisch 1.40
aus der Keule, als Eßigbraten, o. Knochen
Prima Rindfleisch 1.00
als Eßigbraten, ohne Knochen Pfd. M.
Iow. la Hammelfleisch 0.80-0.90
alle Stücke . . Pfd. M.

Mießgerei Baum

Telephon 6167 Westrigstraße Ecke Schwalb. Str.



Motorräder

Anzahlung 250.— M.
monatlich 50.— M.

Fahrräder

Anzahlung bis 20.— M.

Nähmaschinen

Anzahlung 5.— M.
Abzahlung . . . 5.—, 4.— oder 3.— M.

Grammophone

Anzahlung 5.— M.
Abzahlung . . . 5.—, 4.— oder 3.— M.

Billigste Preise

Große Auswahl.

Jakob Gottfried

Grabenstraße 26 Telephon 3895.



Polstermöbel
in Leder und Stoff — Eigene
Anfertigung — Nur Qualität
Berg & Co., Kirchstraße 26, I
Kein Laden, nur L. Eage,
daher besonders billig.

Großes Wintersport-Angebot!

Echt

Kamelhaar

Jumpers 20⁰⁰—28⁰⁰

Original Schweizer

Sport-Costumes, Kaschmir-Wolle
buntgemustert von Mk. **48⁰⁰**

H. Stein

Wilhelmstraße 30

2290

Statt Karten.

Erna Levy
Justin Mayer
Verlobte

Adelheidstraße 55

Hamburg
Hördlingen i. G.

Dezember 1926

Zu Hause: Sonntag, 2. Januar 1927

Zum Neujahr: Beste ist ein schön gebügelte Anzug das Beste

Bringen Sie Ihre Garderobe in die
Reparatur- und
Bügel-Anstalt „Blitz“ Nerostr. 5

Anzüge
Mäntel
Kostüme

nur 2 A. Hose nur 80 A.

Abholen und Zusenden kostenlos.

Telephon 7205

Nerostraße 5

Café Odeon

Marktstraße 26 — Inh. Johann Glieden
Kaffee la 0.25 Mk. bis 7 Uhr abends

Alt-Nassauer Korn
ganze Flasche Mk. 2.50

Alter Nordhäuser
ganze Flasche Mk. 2.50

Alt-Nassauer Zwetschenwasser
ganze Flasche Mk. 3.—

Alt-Rheingauer Weinbrand
ganze Flasche Mk. 3.—

ferner Rum, Arrak, Punschessenzen
zu billigsten Preisen 2295

Rot- u. Weißweine Flasche v. 80 Pf. an

J. C. Keiper

Tel. 7114. Kirchgasse 68. Tel. 7114.

Wir machen in uns. Familie
zu Neujahr
pa. Rehbraten od. ig. Girsch
Braten

prima junger Spießbraten-Girsch im Auschnitt!

Prima Girscheulen per Pfund 1.20 A.

Prima Girscheulen per Pfund 1 A.

Prima Girscheulen per Pfund 1 A.

Prima Rehbraten per Pfund 1.60 Mk.

Prima Rehbraten per Pfund 1.60 A.

Prima Rehbraten per Pfund 1.20 A.

Prima Rehbraten per Pfund 60 A bis 1 A.

Prima Gänse im Auschnitt!

Prima Gänsebraten von 1-1.20 A per Pfund.

Prima Enten von 3.50-5 A per Stück.

Prima Hühner 2.50-4 A per Stück.

Nur Frankenstraße 26
im Hof. A. Petri.

Glückwunsch-
Karten

liefert in kürzester Zeit

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Zu Silvester

Rhein- u. Moselw. in Flaschen
la Weinbrände, Rum, Arrak,
Kirsch, Zwetsch, Vermouth,
Tarragona, Malaga, Portwein etc.

Besonders empfehle für Kranke:
Alter Ingelheimer Rotwein per Flasche 2.—

Hubert Lill

Büro u. Verkauf: Rüdeshelmer Straße 17, Part.

Makulatur

zu haben

Tagblatthaus, Schallerhalle rechts.

**Kostenloser
Unterricht**
im
Nähen, Sticken u. Stopfen
auf der



Singer Nähmaschine

Rechtzeitige Anmeldung zur Teilnahme erbeten

Kursusbeginn: Montag, 3. Jan.

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Langgasse 16. Telephon 5062.

2206

Rum * Arrak * Punsch

Weinbrand, Liköre in diesem Jahre nur von

Ferd. Alexi

Tel. 7652 Michelsberg 9 Tel. 7652

Ziehung 14. bis 17. Januar Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten verwahrter Knaben

11917 Gewinne im Gesamtwert von Mark

90000
30000
20000
10000

Lose zu 1.20 M. Porto und Liste 30 Pfennig

Glücksbrief mit 5 Losen, sortiert aus verschiedenen Tausenden 6 Rm.

in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und bei
H. C. Kröger A.-G. Bankgeschäft
Berlin W8, Friedrichstraße 192/193
Postfachkonto Berlin 215.
Kernsprecher Merkur 2233, 4135

In Wiesbaden bei:
Carl Cassel, Kirchgasse 54;
Kern. Lott.-Einn., Adelheidstraße 28, Tel. 4231.

Notieren Sie:

Zu verleihen

Gesellschafts- und Trauer-Anzüge

Schneidermeister Riegler, Langgasse 9, 1.

Am heiligen Abend entschlief sanft in Mannheim unsere liebe
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Margarete Elise Christ

geb. Lenhardt

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Trauernden:

E. Haarmann.

Wiesbaden, Hannover, Mannheim.
Schwalbacher Str. 34

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Dezember,
vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes
aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hin-
scheiden unserer treuen Mitarbeiterin, meiner lieben, lieben
Freundin

Fräulein Luise Rauschert

sowie für die aufopfernde Pflege der barmherzigen Schwestern
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Wiesbaden, 28. Dez. 1926.

Baeumcher & Co.

Florentine Baeumcher

Nur ein Modell

(aber das ganz richtige
durchweg auf Lederfutter)



für Damen

für Herren

29.50

37.50

Neustadt

Langgasse 33

Hierdurch teile ich meiner werten Kund-
schaft, Bekannten und Freunden mit, daß
sich mein Geschäft und meine Wohnung

Nikolasstraße 23

befindet.

J. Roth

Damenmoden

früher Langgasse 11.

Telephon 5052

Feuerwerfstkörper

zu den billigsten Fabrikpreisen, bei

S. Rinte, Nerostraße 39.

Amerik. Bügel- u. Reparaturanstalt

Anzug bügeln Mk. 2.—
Mantel bügeln Mk. 2.—
Hose bügeln Mk. 0.80

Abholen und Liefern kostenlos.

Peter Alt, Hellmundstr. 46.
— Telephon 2761.

Gestern früh entschlief sanft unsere
liebe gute Mutter

Frau Luise Otto, Wwe.

geb. Zeitz

im Alter von 82 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. Dez. 1926.

Scharnhorststr. 28.

Die Beerdigung findet am Donnerstag
11¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am Sonntag, den 26. Dezember, ent-
schlief nach kurzem Leiden meine liebe
Frau, unsere gute Mutter

Auguste Kreß

geb. Hammel

im Alter von 37 Jahren.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kreß

nebst Kindern und Angehörigen.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1926

(Helenenstraße 14).

Die Beerdigung findet am 30. d., nachm.
2¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für die überaus herzliche Teilnahme an
dem Verlust unserer lieben Schwester,
Tante, Großtante, Schwägerin u. Freundin

Fräulein Luise Rauschert

sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Mainz, 28. Dez. 1926.